

## Erstirede Wintersemester 12/13

A: Also wir machen es jetzt so, wie ich es gesagt habe: Studierende schließt euch zusammen, leistet Widerstand gegen die Kommerzialisierung von Bildung, besetzt die Hörsäle, geht auf die Barrikaden!

B: Och nee jetzt nicht schon wieder Revolution.

A: Wie willst du denn sonst was erreichen?

B: Na mit Bildung! Dafür sind wir doch hier

A: Ja mit Bildung einer revolutio...

B: Vielleicht erstmal ne Begrüßung, wie wärs?

A: (nickt, länger und seufzt) Eigentlich solltet ihr euch ja nicht schon wieder von anderen Leuten anhören, was ihr tun und lassen sollt. Aber zu Studienbeginn sagen euch alle möglichen Leute etwas. Doch das muss sich ändern! Ihr dürft euch nicht mehr so viel sagen lassen!

B: Willkommen im Namen der Fachschaftskonferenz, der unabhängigen Studierendenvertretung dieser Universität! Ihr habt hoffentlich ein bisschen Zeit mitgebracht! Draußen warten nämlich gleich über 50 Stände auf euch. Alleine das zeigt schon, was eine Uni wie Heidelberg kennzeichnet: Vielfalt, Breite, Auswahlmöglichkeiten, Ausblicke und Einblicke, Anregungen und so weiter. Da draußen sind viele interessante Gruppen, die euer Studium bereichern wollen. Einige von euch wollen vielleicht lieber in einer politischen Gruppe mitmachen, andere lieber Musik machen oder in einer religiösen Gruppe aktiv sein. Das ist gerade das Tolle an Vielfalt.

A: Aber die Vielfalt ist durch die neoliberale Ökonomisierung der Hochschule bedroht. Ihr habt ja schon etliche Male gehört, wie exzellent doch alles in Heidelberg wäre. Die Kehrseite ist, dass weniger exzellente Fächer ausgetrocknet werden - weniger Lehrpersonal und damit weniger Betreuung, weniger Geld, weniger Räume. Das ist die Kehrseite des Wettbewerbs!

Manche meinen, dieser Wettbewerb sollte auch zwischen den Studi-Gruppen Einzug halten. Nur das, was dem Rektorat ins Bild passt, würde dann erhalten bleiben. Deswegen ist es wichtig, den größeren politischen Kontext zu betrachten und die gesellschaftlichen Kräfteverhältnisse zu hinterfragen - wer beschließt, dass es Wettbewerb geben muss? Wer entscheidet, wer gewinnt? Und warum wird Wettbewerb an den Hochschulen gerade seit den letzten 15 Jahren vorangetrieben: wo doch vorher die Universitäten über hunderte von Jahren großartig ohne Wettbewerbsideologie auskamen. Das muss hinterfragt werden!

B: Aber zunächst müssen wir doch mal konkret werden, denn wir haben als Studivertretung auch konkrete Tipps für euch!

Hinterfragen allerdings ist dabei schon das richtige Stichwort:

**Und das hier ist auch der erste Tipp: Hinterfragt eure Studienentscheidung.** Wollt ihr wirklich bei dem Fach bleiben und bei diesem Studiengang? Oder das Fach wechseln? Oder den Studiengang? Wirklich weiter auf Bachelor studieren? Oder ist Lehramt besser? Oder gleich promovieren - Copy and Paste soll ja manchmal reichen...?

Ein Wechsel ist ganz normal, es geht hier nicht um Abbruch oder irgendetwas, für das man sich schämen müsste.

Auch ich mal habe mit Physik angefangen und gemerkt, dass es mich nicht so interessiert wie ich dachte. Deshalb bin ich dann zu Geschichte und Politikwissenschaft gewechselt - und habe gemerkt: das passt besser zu mir! Zu euch vielleicht nicht, deshalb ist es gut, ihr probiert aus und freut euch über die Vielfalt auch an Fächern. Wenn ihr Zeit habt, geht auch in andere Kurse außerhalb eures Fachs. Schaut euch um, jetzt ist die Zeit dafür - in eurem Studium.

Wenn ihr dabei im Dschungel der Möglichkeiten mal den Durchblick verlieren solltet - keine Sorge. Da gibt es zum Beispiel die Nightline, ein studentisches Sorgentelefon, dort könnt ihr nachts anrufen und könnt mit geschulten Studierenden reden. Wenn ihr nicht weiter wisst, euer Studium euch überfordert oder ihr einfach mal reden müsst, könnt ihr es da tun - völlig anonym.

Und wenn ihr Leute treffen wollt, die nicht euer Fach studieren, aber ähnliche Interessen haben, dann gibt es das Dschungelbuch. Dort findet ihr praktische Tipps zum Studium und vor allem Übersichten über studentische Gruppen, falls ihr es gleich doch nicht zu allen Ständen schafft.

Der Vorteil einer großen Hochschule ist nämlich die besonders große Breite: Debattierclubs, Studizeitungen, Fahrradwerkstätten, Appel un' Ei - ein Laden für faire biologische Lebensmittel, das Uniorchester oder auch der Anglistenchor. Mit dem Romanischen Keller gibt es einen Ort, an dem studentische Theatergruppen auftreten können. Nicht zu vergessen: Sport und die Politik.

In jedem Fachbereich findet ihr eine Fachschaft, eure Studierendenvertretung auf Fachbereichsebene. Darüber hinaus gibt es fachübergreifende politische Gruppen: neben parteinahen Gruppen wie Jusos und Grüner Hochschulgruppe, gibt es auch Gruppen der Gewerkschaften, entwicklungspolitische Gruppen, Menschenrechtsgruppen oder radikaldemokratische Initiativen. Sie bereichern die Hochschule durch Vorträge, Diskussionen, und nicht zuletzt Aktionen - auch um das Lehrangebot zu verbessern und die Vielfalt zu erhalten!

Und damit sind wir auch schon bei **Tipp 2: Werdet aktiv! Gestaltet eure Hochschule mit!** Ergreift auch die Gelegenheit, in studentischen Gruppen mitzumachen und euch an der Hochschule zu engagieren.

**A: Und dadurch Hochschule und Gesellschaft zu verändern!**

B: Genau, das haben Studis auch in den letzten 600 Jahren gemacht - und sogar in den letzten 35 Jahren. Ihr kommt nämlich zu einem besonderen Moment an die Hochschule. In Baden-Württemberg gab es zwischen 1977 und dem 14. Juli 2012 keine Studierendenvertretung. Ihr seid die erste Studierendengeneration, die an einer baden-württembergischen Hochschule wieder eine offizielle Studivertretung vorfindet. In der Zeit dazwischen haben sich die Studierenden aber trotzdem an den Hochschulen organisiert und unabhängige Studivertretungen aufgebaut, die sogenannten U-Modelle. Diese U-Modelle vertreten an Hochschulen in BaWü seit über 30 Jahren die Studierenden. An der Uni Heidelberg ist das die Fachschaftskonferenz, kurz FSK. Sie ist der Zusammenschluss der Fachschaften in euren einzelnen Fächern. Die FSK entwickelt sich derzeit zu einem Studierendenrat weiter. Dann werden nicht nur Fachschafter und FachschafterInnen, sondern auch Mitglieder von studentischen Gruppen die Studivertretung bilden. Die ganze Vielfalt, die ihr euch gleich vor der Türe angucken könnt, würde dann in der Studivertretung mitwirken.

**A: Das geht auch deshalb, weil das Gesetz uns erlaubt, unsere bestehenden Strukturen fortzuführen und weiterzuentwickeln. So kann man die Vielfalt der Modelle, die sich in über 30 Jahren entwickelt haben, erhalten. Wir leben nun mal im Land der Bastler und Tüftler. Da brauchen wir kein Einheitsmodell wie in anderen Bundesländern. So werden auch in Zukunft die Studis an der Musikhochschule Trossingen sich ein anderes Modell geben als die Studis an der Uni Heidelberg. Konkret arbeiten wir in diesem Wintersemester daran und werden im Sommersemester die Satzung unserer Studivertretung beschließen. Auf Amtsdeutsch heißt das dann Verfasste Studierendenschaft oder kurz VS. Konkret wird es darum gehen, für die neue rechtsfähige Teilkörperschaft, die die Studivertretung sein wird, eine Satzung zu erarbeiten, Satzungs- und Finanzhohe...**

B: Mit Satzungshoheit oder rechtsfähiger Teilkörperschaft können vielleicht noch nicht alle was anfangen, vielleicht sollten wir mal konkret erklären, was eine Verfasste Studierendenschaft macht, das überzeugt doch eher! Nehmen wir mal ein Beispiel: wer von euch studiert Alte Geschichte, Assyriologie, Ur- und Frühgeschichte, Klassische Philologie oder Byzantinische Archäologie? [melden lassen] Wer von euch will oder darf das Latinum oder Graecum nachholen, also wer hat es noch nicht und studiert z.B. Geschichte, Philosophie, Theologie oder Kunstgeschichte? [melden lassen, ggf. selber melden...] Nun, ihr werdet alle irgendwann mal ins Kollegiengebäude am Marstall gehen wegen der Lateinkurse. Und dort im Kollegiengebäude - da wo unten die ganzen nackten Statuen stehen - da gibt es halt Asbest. Keine Angst, die kritischen Bereiche sind gerade neu gestrichen worden. Und die Lehrenden dürfen keine Reißnägel mehr in die Wände stecken. Und die Farbe ist sicher exzellent und hält erst mal den Winter über. Aber ob Streichen auf Dauer hilft? Und irgendwann rammt natürlich doch jemand einen Reißnagel in die Wand. Und jetzt kommt die VS ins Spiel. Die Studierendenvertretung könnte dann zum Beispiel für die betroffenen Studierenden Schutzmasken kaufen oder eine Gesundheitsberatung durchführen,

A: oder vor Gericht ziehen, eine Institutsinstandbesetzung machen...

B: oder einfach mal mit dem Rektor oder der Presse reden

A: oder einfach alles machen – es ist doch eines so wichtig wie das andere.

B: Nur momentan geht das alles nicht. Wir können nichts tun. Und das gilt auch für viele andere Themen: Semesterticket, Raumverteilung oder Wohnungsnot. Natürlich dürfen Studierende schon jetzt mal was sagen. Das seht ihr ja gerade an uns. Aber wenn jemand zum Beispiel genauere Auskünfte darüber will, was in den letzten Jahren mit den Studiengebühren angestellt wurde oder etwas gegen die schimmelnden Wände im Zentralen Fachschaftenbüro tun will...

A: Na, Streichen, natürlich!

B: ...dann muss immer erst mal geklärt werden, wer jetzt eigentlich zuständig ist. Wir selber, das ist das einzige, was feststeht, sind es nicht. Und jahrelang gab es keine Gespräche zwischen Studierenden und Rektorat. Seit 2009 gibts immerhin eine Arbeitsgruppe, in der sich Mitglieder des Rektorats mit interessierten Studierenden treffen.

A. Sie heißt übrigens AG S M. SM steht für [kleine Pause] "studentische Mitwirkung"

B: Natürlich! [kleine Pause] *Mitbestimmung* ginge dem Rektorat ja auch zu weit.

A: Und schon das war damals nicht selbstverständlich. Dafür, für ein gebührenfreies Studium und weitere Forderungen gingen Tausende im Rahmen des Bildungsstreiks auf die Straße. Im Sommersemester 2009 gab es eine dreitägige Besetzung der Rektorats. Im Wintersemester darauf besetzten die Studierenden nach Beschluss der studentischen Vollversammlung den Hörsaal 14. Im Wintersemester dauerten die Besetzungen drei Monate an. Die Besetzung des Hörsaals 14 war übrigens meine erste politische Aktion an der Universität. Diese Proteste haben aber entscheidend mit dazu beigetragen, dass längst überfällige Verbesserungen heute zumindest angedacht werden und dass es wieder eine Verfasste Studierendenschaft gibt. Die Leute von damals sind heute vielfach nicht mehr an der Hochschule - Aktiv sein an der Hochschule heißt selten, sofort Erfolge zu haben. Es dauert oft recht lange und alleine kommt man nicht weit. Wenn man sich aber zusammentut und gemeinsam vorgeht, kann man doch was erreichen.

B: Genau, am besten man macht das: B: im Team. A: im Team

B: Schließlich sollen wir ja auch Sozialkompetenzen entwickeln und uns mit anderen Leuten und anderen Positionen auseinandersetzen können.

A: Im Unideutsch der Abteilung für Qualitätsmanagement heißt das dann: „Anwendung von Kenntnissen, Kompetenzen und grundlegenden Orientierungen in der Wahrnehmung des eigenen kulturellen Kontextes in Wechselwirkung mit der eigenen Person bei gleichzeitiger Offenheit für andere Ausprägungen von Kulturen sowohl innerhalb als auch außerhalb des eigenen Landes.“

B: Genau so. Es gibt ja auch nicht nur Vorlesungen - lesen können wir sowieso selber, oder? - es gibt auch Seminare, wo man in der Gruppe diskutiert, Ergebnisse erarbeitet und anderen erläutert. Es gibt Praktika und Übungsgruppen, wenn da einer nicht weiter weiß, weiß vielleicht ein anderer weiter... Warum man Klausuren immer noch alleine schreibt und nicht auch dort im Team arbeiten kann, habe ich aber nie verstanden.

A: Klausuren alleine schreiben? Ist doch total old school. Darüber sollten wir nochmal reden, das geht auch anders...

B: Ja, natürlich, man bereitet das ja in einer Gruppe vor. Gemeinsam geht sogar Auswendiglernen leichter. Eigentlich sollten diese Auswendiglernklausuren natürlich abgeschafft werden und in einigen Fächern ist man da auch dran. Leider hat man in einigen Fächern im Rahmen der sogenannten Bolognaform erstmal diese dummen Klausuren eingeführt.

A: Das muss man sich nicht gefallen lassen. Denkt dran: Tipp2: werdet aktiv! Gestaltet die Hochschule - das gilt auch für Prüfungsordnungen: die kann man auch ändern. Man muss sich wirklich nicht alles gefallen lassen. Aber alleine kommt man nicht weit - und, seien wir ehrlich, man verrennt sich auch manchmal alleine.

Und daher hier unser **dritter Tipp: Bildet Arbeitsgruppen, arbeitet im Team, organisiert euch!** Man hat immer mal ein Brett vorm Kopf. Geht gemeinsam durchs Studium und in die Mensa und schaut über den Tellerrand hinaus. Denn die Universität bietet in ihrer Vielfalt mehr als nur die Möglichkeit, einen Abschluss zu machen - oder keinen. So könnt ihr eigene Schwerpunkte setzen. Und während in der Schule das Umfeld vorgegeben ist, so ist es nun an Euch, ein solches Umfeld selber zu schaffen.

B: Ihr erinnert euch: Tipp 2! Gestalten!

In den vergangenen Tagen werdet Ihr eine ganze Menge über „Seminare“, „Vorlesungen“, „Praktika“ oder „Kolloquien“ gehört haben – nicht zu vergessen die wichtigen prüfungsrelevanten „Module“, mit ihren „Leistungsnachweisen“ und „Leistungspunkten“. Das ganze klingt erst einmal verwirrend und nach einer Menge Arbeit. Es geht aber eigentlich gar nicht um Punkte, sondern darum, dass ihr nicht nur etwas wisst, sondern es auch anwenden und hinterfragen könnt. Kurz gesagt: eure Persönlichkeit weiterentwickelt.

A: Persönlichkeit wächst aber nicht nur bei Anatomie, Analysis, Mittelhochdeutsch, Internationale Beziehungen, Öffentliches Recht oder Statistik, sondern gerade dann, wenn Ihr nicht in Veranstaltungen auf Punktejagd seid. Das wurde aber in einigen Prüfungsordnungen vergessen.

Wo wir schon bei den Veranstaltungen sind: Meist steht vorne jemand Wichtiges. Es gibt hier an der Universität Heidelberg Koryphäen und Hochkaräter noch und nöcher – aber: das sind auch nur Menschen. Menschen mit ihren Stärken und Schwächen, Vorlieben und Schwerpunkten. Scheut euch daher nicht, angemessen im Ton, aber dennoch hart in der Sache alles in Frage zu stellen. Das macht nämlich ein wissenschaftliches Studium aus und ist die eigentliche Aufgabe der Universität. Also wenn ihr - ihr erinnert euch an Tipp 1 - bei eurem Fach gelandet seid, dann nehmt nicht alles hin, sondern bleibt kritisch. Man muss sich manchmal schon fragen, ob die VWL wirklich erklärt, wie die Wirtschaft funktioniert. Und braucht man wirklich für alles Tierversuche? Über solche Fragen denkt man am besten gemeinsam nach. Gemeinsam kommt man auch zu besseren Antworten und neuen Fragestellungen.

B: Aber genug für heute: kommt an in *Eurem* Studium. Nutzt diese spannende Anfangszeit, bevor sich Routine einstellt. Erweitert euren Horizont - baut solide Grundlagen auf, um weiterzukommen. Schaut euch um, schaut, wo Ihr Euch engagieren wollt, wie Eure Interessen liegen und vor allem genießt eure Studienzzeit.

**In diesem Sinne: fragend schreiten wir voran**